

IPPF

Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie
Freiburg e.V. SS 2011

Hans Hopf

Vater, Tochter, Sohn

Psychoanalyse der Beziehungen und der
Geschlechterdifferenz

23. Juli von 9 Uhr – 12 Uhr 30



Bedeutung des Vaters

- Der Anthropologe David D. Gilmore beschreibt drei Aufgaben des Mannes bzw. Vaters, die in den meisten Kulturen Gültigkeit besitzen:
- den Akt der Zeugung,
- das Beschützen und
- das Ernähren seiner Nachkommen (vgl. Gilmore 1993, S. 252, zit. n. Diamond 2010, S. 42).

Die Dimensionen der Vaterschaft

Das Vaterdasein setzt sich aus fünf Dimensionen zusammen. Dieses Quintett besteht aus der

biologischen,

der psychobiologischen,

der kulturellen,

der juristischen

sowie der sozialen Vaterschaft.

Bedeutung des Vaters

- Weil der Vater ein Mann ist, übt er auf sein Kind einen spezifischen Einfluss aus, beginnend mit dem Tag der Empfängnis und über seinen Tod hinaus bis zu dem Tag, an dem sein Kind stirbt. Selbst Kinder, die ohne Vater aufwachsen, konstruieren ein inneres Vaterbild, das auf Realität, Phantasie, familiärer und kultureller Tradition beruht und sie lebenslang beeinflusst.
- Zitat: „**DER VATER IST DER AUFMERKSAME BESCHÜTZER**“ (Diamond, Zitat:):
- „Ein Vater, der seine Frau und die Mutter-Kind-Beziehung beschützen und sich von seinem Baby verzaubern lassen kann, fühlt sich gleichzeitig mit der Welt, die er in ihrer Andersheit anerkennt, in Liebe verbunden“.

Wann ist ein Mann ein Mann

- Unter psychoanalytischen Gesichtspunkten sollten genügend gute Entwicklungsschritte in den folgenden Bereichen vollzogen werden: ein Mann sollte seine inzestuösen Wünsche sowie seinen, je nach Verlauf der frühen Bindungen und Phantasien auftretenden, Hass und Neid auf die Mutter bewältigt haben. Andernfalls sind seine liebevollen Gefühle für Frauen dauerhaft beeinträchtigt.

Wann ist ein Mann ein Mann

- Unter psychoanalytischen Gesichtspunkten sollten genügend gute Entwicklungsschritte in den folgenden Bereichen vollzogen werden: ein Mann sollte seine inzestuösen Wünsche sowie seinen, je nach Verlauf der frühen Bindungen und Phantasien auftretenden, Hass und Neid auf die Mutter bewältigt haben. Andernfalls sind seine liebevollen Gefühle für Frauen dauerhaft beeinträchtigt.
- Am besten gelingt dies durch eine gute Bindungserfahrung mit der Mutter sowie durch eine geglückte Identifikation mit einem affektiv aufmerksamen Vater (gegebenenfalls eines Vertreters) durch *alle* Reifestadien hindurch. Dazu gehört die Verinnerlichung einer präödipal schützenden dyadischen Verbindung mit dem Vater sowie die Selbständigkeit fördernde, nicht destruktive Auseinandersetzung im ödipalen und adoleszenten Kampf.

Wann ist ein Mann ein Mann

- Unter psychoanalytischen Gesichtspunkten sollten genügend gute Entwicklungsschritte in den folgenden Bereichen vollzogen werden: ein Mann sollte seine inzestuösen Wünsche sowie seinen, je nach Verlauf der frühen Bindungen und Phantasien auftretenden, Hass und Neid auf die Mutter bewältigt haben. Andernfalls sind seine liebevollen Gefühle für Frauen dauerhaft beeinträchtigt.
- Am besten gelingt dies durch eine gute Bindungserfahrung mit der Mutter sowie durch eine geglückte Identifikation mit einem affektiv aufmerksamen Vater (gegebenenfalls eines Vertreters) durch *alle* Reifestadien hindurch. Dazu gehört die Verinnerlichung einer präödipl schützenden dyadischen Verbindung mit dem Vater sowie die Selbständigkeit fördernde, nicht destruktive Auseinandersetzung im ödiplalen und adoleszenten Kampf.
- Gelingt die Identifikation mit zentral bedeutsamen Aspekten beider Eltern, kommt es zu einem fließenden Umgang mit rezeptiven *und* expansiven Handlungsweisen einschließlich eines konstruktiven Gebrauchs der eigenen Aggression (Heribert Blaß, PSYCHE 64/2010, S. 695).

Der abwesende Vater

Der Anteil der Väter, der nach einer Scheidung oder Trennung keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern hat, ist Studien zufolge relativ hoch. Eine zahlenmäßige Erfassung der betroffenen Väter ist nur eingeschränkt möglich. Für die analysierten statistischen Daten kann folgende zahlenmäßige Ausprägung angegeben werden: 40 % machen keine Angaben zur Frage des Kontaktes zu ihren getrennt lebenden Kindern. Von den verbleibenden getrennten bzw. geschiedenen Vätern geben 11 % an, keinen Kontakt mehr zu haben. Weitere 10 % haben mäßigen Kontakt zu ihren Kindern, nämlich zumindest einmal im Jahr ein persönliches Treffen.

Der abwesende Vater

Wenn man davon ausgeht, dass der tatsächliche Anteil an kontaktabbrechenden Vätern damit weit höher liegt als jener Prozentsatz, der zur weiteren Auswertung herangezogen wurde (nämlich der o. a. 11 %), kann man von einer Schätzung ausgehen, in der sich die Zahlen an jene Werte angleichen, die für vergleichbare Studien bekannt sind, **nämlich einer Abbruchrate bis zu rund der Hälfte aller betroffenen Väter.**

Der ferne Vater

Väter verschwinden zunehmend aus dem Erlebnisbereich ihrer Kinder. Auch aus Angst vor der regressiven Wiederbelebung der eigenen Kindheit verstärken sie ihr Interesse am Beruf. Zur Vermeidung von Schuldgefühlen verleugnen sie oft ihre Bedeutung für die Entwicklung ihres Kindes.

Der verantwortliche Vater

Viele Väter engagieren sich intensiver in der Beziehung zu ihren Kindern. Sie verlieren Berührungsängste gegenüber der kindlichen Welt und beteiligen sich an der Versorgung, sie übernehmen Verantwortung und empfinden diese Erfahrung als eine bedeutsame Erweiterung ihrer Lebenserfahrung.

Folgen des Vatermangels

Eine mögliche Folge eines frühen Vatermangels ist eine starke Vatersehnsucht. Bei Männern äußert sich diese häufig in der mitunter lebenslangen Suche nach dem „perfekten Vater“, der ihm Orientierung und Kraft verleiht. Frauen zeigen dagegen oft ein hysterisches Sexualisieren ihrer Beziehung zu Männern.